

Orpheus Chamber Orchestra

Das Orpheus Chamber Orchestra ist ein radikales Experiment in Sachen musikalischer Demokratie und beweist seit fünfzig Jahren, was passiert, wenn sich außergewöhnliche Künstler:innen zusammenfinden, die sich gegenseitig voll vertrauen und an den kreativen Prozess glauben. Orpheus wurde 1972 gegründet, als der Cellist Julian Fifer eine Gruppe von New Yorker Freiberufler:innen in ihren frühen Zwanzigern zusammenstellte, um orchestrales Repertoire so zu spielen, als wäre es Kammermusik. Im Zeitalter der Kooperativen und Kommunen verließen die idealistischen Orpheus-Mitglieder:innen den tradierten Weg der Symphonieorchester und lernten, wie man als echtes Kollektiv Konzerte spielt, plant und vermarktet, wobei die Führungsrollen vom ersten Auftritt an wechseln und dies auch heute noch tun.

Für die vier Spieler:innen eines Streichquartetts ist es eine Sache, sich in den Gruppensound hineinzuversetzen und spontan zu reagieren - aber wenn 20 oder 30 Musiker:innen zusammenspielen, erhöht sich die Komplexität exponentiell, macht sich aber auch entsprechend bezahlt. Innerhalb seines ersten Jahrzehnts machte Orpheus die Carnegie Hall zu seiner Heimat und wurde durch seine Tourneen durch Europa und Asien zu einer weltweiten Sensation. Sein Katalog mit Aufnahmen für die Deutsche Grammophon, Nonesuch und andere Labels wuchs auf über 70 Alben an, die noch immer Maßstäbe für das Kammer- und Orchesterrepertoire setzen, darunter Haydn-Sinfonien, Mozart-Konzerte und Perlen des 20. Jahrhunderts von Strawinsky, Schönberg, Ravel und Bartók.

Der Klang von Orpheus wird durch seine Beziehungen definiert, und Gastkünstler:innen waren schon immer wichtige Partner in diesem Prozess. Orpheus holt das Beste aus allen Beteiligten heraus, und diese Bindungen vertiefen sich im Laufe der Zeit, wie man an der langen Tradition des Musizierens mit Solist:innen wie Richard Goode, Vadim Gluzman, Anne Akiko Meyers und Branford Marsalis und an dem Engagement für Nachwuchskünstler:innen wie Nobuyuki Tsujii, Tine Thing Helseth und Caleb Teicher sehen kann. Partnerschaften mit Jazzlegenden wie Brad Mehldau, Wayne Shorter und Vijay Iyer sowie den Schauspieler:innen Christine Baranski und Liev Schreiber haben die Möglichkeiten eines Kammerorchesters neu definiert und die Grenzen des klassischen Repertoires gesprengt. Die Zusammenarbeit mit Komponist:innen wie Jessie Montgomery, Billy Childs und Fazil Say ist ein weiterer wesentlicher Motor der kontinuierlichen Entwicklung von Orpheus; jedes Jahr gibt das Ensemble zahlreiche Uraufführungen in Auftrag. Nachdem Orpheus die Kraft direkter Kommunikation und Offenheit innerhalb des Ensembles eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat, gibt es nur eine Beziehung, auf die das Orchester bislang noch nie angewiesen war: die zu einer Dirigentin.

Zu Hause in New York und in den vielen Konzertsälen, die es in den USA und darüber hinaus besucht, beginnt Orpheus seine nächsten fünfzig Jahre mit einem erneuerten Engagement für die Bereicherung und Reflektion der umgebenden Gemeinschaft. Es wird seine bahnbrechende Arbeit mit Menschen, die mit der Alzheimer-Krankheit leben, durch Orpheus Reflections fortsetzen, und die Orpheus Academy sowie das Orpheus Leadership Institute werden die positiven Lektionen von Vertrauen und Demokratie an junge Musiker und Menschen in Führungspositionen weitergeben. Jedes Jahr erreicht Access Orpheus fast 2000 Schüler:innen öffentlicher Schulen in allen fünf Bezirken von New York City, bringt Musik in ihre Gemeinden und heißt sie in der Carnegie Hall willkommen. Die Orpheus-Musiker:innen, die sich als Künstler:innen und Führungspersönlichkeiten ständig weiterentwickeln, tragen dieses gemeinschaftliche Erbe weiter und verlassen sich auf ihre gemeinsame Kunstfertigkeit und ihren gegenseitigen Respekt, um Musik zu machen und Veränderungen zu bewirken.